

# Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Autor(en): **Rinderknecht, Peter**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **62 (1984)**

Heft 2

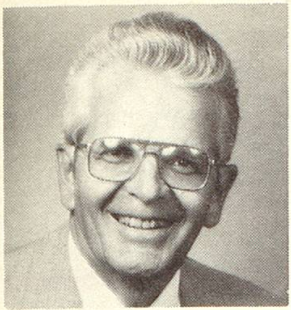
PDF erstellt am: **11.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Liebe  
Leserinnen,  
Liebe  
Leser!

Diese besonders umfangreiche Nummer verdanken Sie und wir der 2. Seniorenschau «Vita Tertia», die vom 5. bis 14. Mai im Rahmen der Basler Mustermesse stattfinden wird. Diese Ausstellung veranlasste uns, die Auflage um 10 000 auf 75 000 Exemplare anzuheben, und dies wiederum bewog die Inserenten, volle 42 Seiten Anzeigen aufzugeben, was uns veranlasste, den Umfang so zu erweitern, dass Sie die gewohnte Anzahl Textseiten erhalten. Wir brauchen zwar – wie jede Zeitschrift – die Werbung, aber sie darf einen bestimmten Anteil nicht überschreiten. Immer häufiger wird für ein Inserat der Gratisabdruck eines Werbetextes im redaktionellen Teil verlangt. Wir lehnen laufend solche Aufträge ab, ebenso dubiose Wundermittel-, Alkohol-, Nikotin- oder politische Werbung, weil uns der Respekt vor dem Leser und die Glaubwürdigkeit der Zeitlupe wichtiger sind als zusätzliche Anzeigeneinnahmen.

Das Titelbild leitet eine Farbreportage über das bemerkenswerte Künstlerhaus Boswil ein. Haben Sie gewusst, dass es in diesem Kulturzentrum auch ein Altersheim für Künstler gibt? Der medizinische Beitrag (S. 19 ff.) gilt der Lungenentzündung und Bronchitis. Die Umfrage «Erlebnisse mit Hunden» löste einen Stoss von etwa 60 Briefen aus; eine Auswahl lesen Sie ab S. 36. Das neue Erholungsheim «Seematt» stellen wir Ihnen ab S. 47 vor; Pro Senectute Luzern hat massgeblichen Anteil am Zustandekommen dieses Werkes. Zweimal ist von Ferien die Rede: Ab S. 62 in einem Bericht über den wohl erstmaligen Versuch, Altersferien gemeinsam mit Schülern zu verbringen. Am Ende dieser Nummer (S. 104–110) schildern wir sodann eine Ferienwoche von Grosseltern mit Enkeln im Tessin; die Stelle für Altersfragen des Migros-Genossenschafts-Bundes wagte damit ein Experiment, das fortgesetzt werden soll und Nachahmung verdient. Zwei interessante Frauen porträtiert Elisabeth Schütt: auf S. 31 ff. die Skiweltmeisterin 1932 und auf S. 89 unsere (bisher) älteste Leserin. Sie können sich über Wohnstrassen informieren (S. 71 ff.), über die soziale Bedeutung der Maggi-

suppe (S. 78) oder die Radiosendung «Wir gratulieren» (S. 98/99). Im übrigen finden Sie die vertrauten vielseitigen Rubriken.

Eine aufmerksame Leserin entdeckte, dass wir auf S. 17 und S. 44 des Februarheftes den gleichen Polizeihundewitz in zwei verschiedenen Varianten brachten. Wir haben das nicht bemerkt, könnten uns aber ebenso elegant aus der Affäre ziehen wie die Redaktion der Swissair-Personalzeitung: «Wenn Sie in unserer Zeitung einen Druckfehler finden, dann bedenken Sie bitte, dass er beabsichtigt war. Unser Blatt bringt für jeden etwas, und es gibt immer Leute, die nach Fehlern suchen», heisst es da.

Lassen Sie mich schliessen mit einem Thema, das wohl vielen Zeitungslesern auch zu denken gab: Starb doch da in der Alterssiedlung einer kleineren Stadt völlig unbemerkt ein 81jähriger Mann am 3. Februar. «Erst am 9. Februar hat man endlich sein Fernbleiben in der Öffentlichkeit vermerkt und sich um sein Schicksal gekümmert. Beim Nachschauen hat man dann die bedrückende Entdeckung machen müssen, dass er einsam und allein in seinem Bett gestorben ist.» – soweit die Lokalzeitung. Wir wollen niemanden erschrecken mit dieser Meldung und auch niemanden verurteilen. Wir kennen ja die näheren Umstände nicht. Vermutlich wird sich das zuständige Aufsichtsgremium inskünftig um einen besseren Schutz der Bewohner kümmern. Meine Folgerung für alle alleinlebenden Betagten geht dahin, dass sie unbedingt für tägliche menschliche Kontakte sorgen sollten. Man kann einen Nachbarn um eine kurze Nachschau bitten oder einen täglichen Telefonanruf vereinbaren (das war ja die Idee der Telefonketten). Wenn alle Betagten in dieser Lage eine Vorsichtsmassnahme treffen, lassen sich solche Vorfälle vermeiden. Das gilt auch für noch rüstige Leute, denn der Tod kann ja kommen «wie ein Dieb in der Nacht». Mit dieser dringenden Empfehlung grüsst Sie für heute herzlich und mit allen guten Wünschen für viele milde Frühlingstage

Ihr Peter Rinderknecht

**Besuchen Sie den Pro Senectute- und Zeitlupe-Stand an der Vita Tertia (5.–14. Mai)! Näheres auf Seite 75.**